



**Luther-Akademie**  
Sondershausen-Ratzeburg

☎ 0173 62 62 488  
✉ [info@luther-akademie.de](mailto:info@luther-akademie.de)  
[www.luther-akademie.de](http://www.luther-akademie.de)

Lutherakademie  
Domhof 34  
23909 Ratzeburg

## **Pressemitteilung** vom 03.03.2011

Luther-Akademie e.V. Domhof 34 23909 Ratzeburg

### **„Mit dem sola scriptura-Prinzip kommen wir nicht mehr durch“**

#### **Melanchthon-Forscher Dr. Heinz Scheible stellte seine Thesen bei der Luther-Akademie vor**

**Güstrow/Ratzeburg** (cme) Philipp Melanchthon: Universalgenie, Humanist, Theologe. Für Dr. Heinz Scheible steht der Reformator „nur in der mangelhaften Geschichtskennntnis unserer Zeit im Schatten Martin Luthers, für die zwei Reformatoren schon einer zu viel sind“. Für den renommierten Melanchthonforscher aus Heidelberg sind die beiden Reformatoren vielmehr „mit Goethe und Schiller vergleichbar“. Vor diesem Hintergrund hatte die Luther-Akademie Sonderhausen-Ratzeburg e.V. ihre Frühjahrstagung vom 27. Februar bis zum 3. März 2011 in Güstrow ganz Philipp Melanchthon verschrieben.

Unter der Überschrift „Zur Freiheit berufen. Melanchthons ‚Loci communes‘ (1521) als Grundkurs reformatorischer Theologie“ tauschten sich 36 Theologen, Vikare und Studierende aus Deutschland, Skandinavien und dem Baltikum im Haus der Kirche aus. Sie gingen unter anderem der Frage nach, welche Freiheit gemeint ist und wie die christliche Lehre insgesamt der Freiheit zugute kommen kann? Die Arbeit am Text der Loci, quasi das Lehrbuch der Wittenberger Reformation, mit dem Philipp Melanchthon so etwas wie ein ‚Wikipedia des Glaubens‘ schuf und der Austausch auf der Tagung fanden auf „sehr hohem Niveau“ statt, wie Ehrengast Dr. Heinz Scheible bemerkte. Er selbst gestaltete mit seinem öffentlichen Vortrag „Reformation und Bildung bei Melanchthon“ den Höhepunkt der Tagung, so Professor em. Dr. Oswald Bayer, Vorsitzender des Akademie-Kuratoriums.

In seinem Referat räumte Dr. Scheible zunächst mit Missverständnissen und Unwahrheiten auf. So sei in einer neueren Biografie zu lesen, dass Melanchthon 50 Schulen gegründet habe. Dies sei nicht korrekt. Er hat „den Lehrplan entworfen und die Lehrer vermittelt. Gegründet wurden die Schulen von der jeweiligen Obrigkeit, wie beispielsweise im Jahr 1525 in Magdeburg“, so der frühere Leiter der von ihm gegründeten „Melanchthon-Forschungsstelle“ an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Starken Einfluss hat Melanchthon aber auf die Reform der Lateinschulen gehabt, ebenso wie auf die Neuordnung der Universitäten. Der allgemein humanistische Ansatz „ad fontes“ (zu den Quellen), der

dann den Fokus beim Studium auf Fächer wie Geschichte, Mathematik oder Astronomie lenkte, finde sich bereits in einer Rede Melanchthons vom 1518. Dazu kam wenig später sein Plädoyer für eine humanistische Sprachausbildung und für die Rhetorik. „Wissenschaft lernt man durch Schreiben und Reden“, zitierte Dr. Scheible den Reformator, der zahlreiche neue Studienordnungen verfasste und ebenso die Grundlage für eine universitäre Pfarrerausbildung legte.

Zugleich fungierte Melanchthon ab 1527 als theologischer Schulvisitator. Zuvor hatte Martin Luther an die Ratsherren appelliert, Schulen zu gründen. Denn die Reformatoren waren sich darin einig, dass Religion nicht ohne Bildung und Wissenschaft sein sollte. Dies war damals durchaus nicht selbstverständlich. So gab und gibt es religiöse Strömungen, die auf spirituelle Erfahrung setzen oder die Bibel unkritisch im wörtlichen Sinn anwenden.

Scheibles Resümee: „Die Folgen der Bildungsreform, der die Kirche damals ihre Richtung gab, war von Luther und Melanchthon nicht abschätzbar“. Zunächst sei dies auch problemlos gewesen, denn Glaube und Wissen waren für die damalige Zeit weitgehend im Einklang. Aus dem Freiraum, der entstand, entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte die kritische Bibelwissenschaft und die säkulare Gesellschaft, so der Wissenschaftler. In Konsequenz heißt die aktuelle Herausforderung für Dr. Scheible: „Eine neue biblische Hermeneutik (Wissenschaft vom Verstehen biblischer Texte) ist nötig.“ Allein mit dem reformatorischen „sola scriptura“-Prinzip „kommen wir nicht mehr durch“.

**Christian Meyer**